

EINE BADISCHE ERFOLGSGESCHICHTE

Die art Karlsruhe feiert ein kleines Jubiläum

Das hätte sich der Galerist Ewald Karl Schrade vor zehn Jahren auch nicht träumen lassen, dass er heute als erfolgreicher Kurator und Gründervater der ersten baden-württembergischen Kunstmesse im Rampenlicht der internationalen Kunstwelt steht. So aber kann er vor der Eröffnung der 5. art Karlsruhe (28.2. - 2.3.) stolz Bilanz ziehen und sich aller Voraussicht nach auf eine weitere Steigerung der Besucherzahlen freuen. Dabei begann diese Erfolgsgeschichte mit einer bescheidenen Anfrage der Stadt Karlsruhe.

Ewald Karl Schrade blickt schon auf eine fast vierzigjährige Laufbahn als Galerist zurück, neben seinem „Stammhaus“ auf Schloss Mochental bei Ulm gründete er 1999 eine Dependence in Karlsruhe. Zu der Zeit war der Bau der Neuen Messe auf dem ehemaligen Verkehrslandeplatz Karlsruhe schon geplant und die zukünftigen Betreiber begaben sich auf die Suche nach interessanten Belegungsmöglichkeiten. Der Galerist wurde angefragt, ob er nicht eine Idee hätte, was man auf dem Komplex noch Hochrangiges unterbringen könnte und Ewald Karl Schrade hatte eine Idee.

Natürlich sollte es für die Stadt kein Zuschussgeschäft werden, schließlich war der Bau der Neuen Messe, den viele als überflüssigen Subventionspark angesehen hatten, lange

genug umstritten. Aber im Fall der art Karlsruhe konnte schon nach der Premiere Entwarnung gegeben werden. Dem Galeristen kam da sicher seine berufliche Laufbahn entgegen, war er doch einst als Sparkassenfilialeleiter tätig. Zur ersten Kunstmesse, die jemals in Baden-Württemberg ausgerichtet wurde, kamen im Frühjahr 2004 mehr als 20.000 Besucher, etwa ein Drittel mehr als erwartet. Auch die Bilanz der Galeristen fiel positiv aus, vor allem überraschte der starke Anteil an nachgefragter junger Kunst. Die folgenden Jahre bestätigten Ewald Karl Schrades Konzept, in diesem Jahr werden sich mehr als 30.000 Besucher die Prä-

„Wir wollten hier keine Ersatz-Documenta ...“

sentationen von 165 Galerien aus 13 Ländern anschauen. Hinter diesem erfreulichen Trend sieht der Kurator kein Erfolgsrezept, sondern vielmehr das Zusammentreffen von verschiedenen Faktoren. „Wir wollten hier keine Ersatz-Documenta auf die Beine stellen“, meint er nüchtern und betont die Wichtigkeit, sich von Anfang an auf das eigentliche Kerngeschäft konzentriert zu haben: Kunst sammeln und Kunst verkaufen. Auch die geographische Lage der Messe ist im wahrsten Sinne ein Standortfaktor, liegt sie doch etwa



Positive Bilanz: art-Initiator Ewald Karl Schrade

gleich weit von Paris und München entfernt und hat viele hochrangige Galerien in ihrem Einzugsgebiet. Mittlerweile hat sich die art Karlsruhe nicht nur geographisch sondern auch qualitativ als dritte Säule zwischen Basel und Köln, den beiden anderen großen Kunstmesse-Standorten, entwickelt. Ewald Karl Schrade will sich natürlich nicht mit den Baslern messen aber als gelungene Ergänzung sieht er seine Karlsruher Einrichtung schon. Und bei aller Bescheidenheit ist er durchaus dafür zu haben, einzigartige Attraktionen nach Nordbaden zu holen. So wird es in diesem Jahr neben dem erstmals verliehenen „Hans Platschek-Preis für Kunst und Schrift“ eine Sonderschau des Emirats Sharjah geben, mit der das arabische Fürstentum erstmals in unseren Gefilden vertreten sein wird. Was den Messegründer Ewald Karl Schrade besonders freut, ist der hohe Anteil an Galeristen, die immer wieder kommen. Das bestätigt ihn in seinem Resümee, das er nach der ersten art Karlsruhe getroffen hatte und das vielleicht auch einen Teil des Erfolges ausmacht: „Hier auf der Messe ist ganz schnell ein Wir-Gefühl entstanden.“

Georg Giesebrecht

Art Karlsruhe, 28.2. – 2.3.
täglich 12-20 Uhr, am 2.3. 11-19 Uhr
Preise: 14/10 Euro
www.art-karlsruhe.de



KULTUR IM INDUSTRIEGEBIET

Ein Besuch im Kunstraum Alexander Bürkle

Wo würde man in Freiburg einen Ausstellungsort vermuten, der eigens für eine private Sammlung internationaler zeitgenössischer Kunst gebaut wurde? Und der auf einer Fläche, um die ihn manches Museum beneiden würde, wechselnde Ausstellungen aus den Sammlungsbeständen präsentiert? In der Altstadt womöglich oder zumindest im gut erreichbaren Umfeld derselben? Weit gefehlt! Der Raum, um den es hier geht, befindet sich inmitten des Industriegebietes Nord, auf dem Gelände des Elektrogroßhandelsunternehmens Alexander Bürkle.

Kulturförderung wird in dem Unternehmen groß geschrieben. Der geschäftsführende Gesellschafter Paul Ege hat über Jahrzehnte hinweg die Sammlung Rosskopf zusammengetragen, die sich auf radikale monochrome Malerei konzentriert. Schon seit 1996 wurde die Sammlung im Untergeschoss des Firmenhauptsitzes in wechselnden Ausstellungen gezeigt. Nicht zuletzt durch die große Publikumsresonanz ergriff der Unternehmer und Kunstfreund bei einem Neubau auf dem Firmengelände die Gelegenheit und richtete im Obergeschoss eine 900 Quadratmeter große Ausstellungsfläche ein, die im März vor vier Jahren eröffnet wurde. Der Kunstraum Alexander Bürkle präsentiert seither unter dem Ausstellungstitel „Raumwechsel“ dreimal im Jahr Positionen aus der Sammlung von Paul Ege sowie auch



Kunstort als Kunstwerk – der Kunstraum Alexander Bürkle bei Nacht

Fotos: © Kunstraum Alexander Bürkle

spannende Neuzugänge, die in den Dialog mit den gezeigten Sammlungsbeständen treten.

Radikale monochrome Malerei, diese konkrete und minimale Kunst, die sich auf sich selbst bezieht, muss nicht langweilig sein. Den Gegenbeweis tritt der Kunstraum Alexander Bürkle mit jedem neuen Raumwechsel an, der von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Hauses kuratiert wird. Die neun Räume, in die der Ausstellungsort unterteilt ist, tragen durch ihre Größe, ihre Helligkeit und die Lichtverhältnisse dazu bei, dass auch beim weniger geübten Betrachter die Spannung beim Rundgang erhalten bleibt.

Aber kann diese Art der Kunstvermittlung an einem so scheinbar isolierten Ort gelingen? Das bejaht Paul Ege und verweist zum einen auf die besondere Aufgabe des Kunstraums

Alexander Bürkle, in Abgrenzung zu traditionellen Kunstinstitutionen, sein Kulturengagement auch seinen Mitarbeitern und Kunden zu vermitteln. Mittlerweile hat sich unter Kunstfreunden ein Stammpublikum gebildet, nicht nur aus Freiburg, sondern auch aus der Schweiz und sogar aus den USA kommen Besucher in die Robert-Bunsen-Straße.

Die Alexander Bürkle Gruppe vergibt seit letztem Jahr einen mit 7500 Euro dotierten Kunstpreis und ist auch in anderen kulturellen und sozialen Bereichen engagiert. Vor zehn Jahren gründete das Unternehmen den Verein „Wir helfen Kindern e.V.“, der sich schwerpunktmäßig auf die Region bezieht. Er ist in der „Gesellschaft der Freunde und Förderer des alten Friedhofs Freiburg“ tätig und unterstützt Ensembles wie das Freiburger Barockorchester. Die Frage nach der Motivation für sein Engagement beantwortet Paul Ege mit der Verpflichtung, die er als Bürger und Unternehmer empfindet, das kulturelle Angebot der Stadt wenn möglich qualitativ zu erweitern. Das ist ihm mit dem Kunstraum Alexander Bürkle beispielhaft gelungen.

Georg Giesebrecht



Raumwechsel 10:

Frank Badur/Tom Benson/Rupprecht Geiger /
Raimund Girke/Alfonso Hüppi/Thomas Kaminsky/
Antoanetta Marinov
2.3. -15.6. – Mi-Fr, 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr
Robert-Bunsen-Straße 5
Tel. 0761-5106605
www.kunstraum.alexander-buerkle.de

Rupprecht Geiger: 697/74